



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Infodienst Gesundheitsförderung

Nr. 5 / 2015



Mehrfachsendungen bitten wir zu entschuldigen

INHALT

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg.....	3
• Seniorennetzwerk in Rangendingen – Partnerkommune der Initiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“	3
• Rückblick „Gesundheit zum Mitmachen 2015“ in Bad Schönborn – Partnerkommune der Initiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“.....	3
Neues auf Landesebene	4
• Startschuss für Lokale Bündnisse der Flüchtlingshilfe	4
Neues auf Bundesebene	4
• Soziale Stadt – mehr Gebiete und breitere Bündelung quartiersbezogener Strategien und Aktivitäten	4
• 80 neue „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“	5
• Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“ zur Stärkung bürgerschaftlichen Engagements	5
Veröffentlichungen	5
• Jungen- und Männergesundheit in Baden-Württemberg 2015	5
• Die Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung für die wirtschaftliche Entwicklung Baden-Württembergs	6
• Längsschnittstudie zu gesundheitsrelevanten Verhaltensmustern in der Grundschule.....	6
• Handbuch gibt praktische Tipps für die Flüchtlingshilfe	6
Ausschreibungen.....	6
• Fördermöglichkeiten	6
Verschiedenes	7
• ekip – Werkstatt Gesundheitsförderung	7
• BAGSO startet Online-Befragung zum Thema „Gesundheitsförderung im Alter“	7

Termine	8
• Bundesweit	8
• Baden-Württemberg	8
Impressum	10

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg

Seniorennetzwerk in Rangendingen – Partnerkommune der Initiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“

In Rangendingen wurde unter dem Dach des Mehrgenerationenhauses ein Seniorennetzwerk aufgebaut, das verschiedenste Hilfen von und für Seniorinnen und Senioren anbietet. Hierzu zählen z.B. ein Einkaufsservice, die Begleitung zu Arztbesuchen oder zum wöchentlichen Seniorennachmittag des Mehrgenerationenhauses, Hausbesuche und vieles mehr.

Die Besuche werden - soweit möglich - nach den Wünschen der zu Besuchenden gestaltet. Manche ältere Menschen wollen spazieren gehen, gemeinsam Kaffee trinken oder Gesellschaftsspiele spielen, andere wiederum Veranstaltungen/Cafés besuchen.

Zur Gestaltung dieser Hausbesuche und um die älteren Menschen aktivieren zu können, besteht auch die Möglichkeit, gemeinsam leichte gymnastische Übungen durchzuführen und Gedächtnistraining zu machen. Für dieses Angebot wurden die Helferinnen und Helfer von der SIMA-Akademie (**Selbständig im Alter**) geschult. Die Schulung vermittelte viele Informationen rund um das Thema „Altern“. Sehr wichtiger Bestandteil dabei war, wie durch leichte körperliche Übungen in Kombination mit Gedächtnistraining Menschen wieder aktiviert und beweglicher gemacht werden können.

Inzwischen wächst das Netzwerk immer weiter. Auch Hausärzte, die örtliche Apotheke sowie die evangelische und katholische Kirche unterstützen und kooperieren mit dem Netzwerk.

Einige der Menschen befinden sich in schwierigen Lebenslagen und/oder sind vereinsamt. Für sie wurden die Helferinnen und Helfer des Netzwerks wichtige Bezugspersonen. Oft gelingt es durch sie, diese Menschen früher oder später wieder in das soziale Leben einzubinden.

Andere ältere Menschen in der Gemeinde leben wiederum in einem gut funktionierenden familiären/sozialen Umfeld und nehmen die Hilfen nur selten als Entlastung/Unterstützung in Anspruch.

Kontakt: Brigitte Wild; wild@rangendingen.de

Rückblick „Gesundheit zum Mitmachen 2015“ in Bad Schönborn – Partnerkommune der Initiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“

Seit nunmehr 23 Jahren ist die Gemeinde Bad Schönborn Partner des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) in Sachen „Sport und Gesundheit“. Neben zahlreichen praktischen Angeboten konnte in den vergangenen Jahren, erfolgreich und für Deutschland einzigartig, die wissenschaftliche Längsschnittstudie „Gesundheit zum Mitmachen“ etabliert werden.

Gemeinsam mit der Gemeinde Bad Schönborn, der AOK Mittlerer Oberrhein und natürlich den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Bad Schönborn, konnte eine Studie zur Erfassung und Überprüfung des Gesundheitsverhaltens, des Gesundheitszustandes sowie des Gesundheitsinteresses ins Leben gerufen werden.

Die Ziele der Studie umfassen drei größere Bereiche: Die Initiierung und Durchführung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen in der Gemeinde, die Planung und Durchführung einer wissen-

schaftlichen Langzeitstudie zu den Wechselbeziehungen von Aktivität, Fitness und Gesundheit und die Entwicklung von Transferbausteinen der bewegungsorientierenden Gesundheitsförderung für andere Gemeinden.

In der nun 5. Untersuchungswelle des Projektes „Gesundheit zum Mitmachen“ wurden dieses Jahr 430 Probanden untersucht. Dabei wurden neben den Längsschnitteilnehmenden (bereits mehrmals an der Untersuchung teilgenommen) auch Querschnittsprobanden (neue zufällig ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 33-57 Jahren) untersucht. Die Daten werden derzeit am Institut für Sport und Sportwissenschaft des KIT gesichtet, digitalisiert, kontrolliert und ausgewertet. Die Teilnehmenden bekommen nach Abschluss der Datenkontrolle eine weitere persönliche Rückmeldung. Weitere Ergebnisse zu den Zahlen der Studie werden in den nächsten Monaten im „Mitteilungsblatt“ veröffentlicht.

Das Untersuchungskonzept von „Gesundheit zum Mitmachen“ ist ganzheitlich angelegt, sodass möglichst alle Einflussfaktoren auf die Gesundheit der Teilnehmer erfasst und ausgewertet werden. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, sowohl soziale, gesundheitliche und persönliche als auch umweltbedingte Ursachen für den jeweiligen Fitness- und Gesundheitszustand zu bestimmen und daraus Verbesserungsmöglichkeiten der persönlichen Lebenswelt abzuleiten.

Neues auf Landesebene

Startschuss für Lokale Bündnisse der Flüchtlingshilfe

Um bürgerschaftliche Initiativen der Flüchtlingshilfe zu unterstützen, stellt die Landesregierung eine Million Euro zur Verfügung. Ziel des neuen Programms „Gemeinsam in Vielfalt“ ist es, alle relevanten Akteure der Flüchtlingshilfe vor Ort – Flüchtlingsinitiativen, Vereine, Kirchen und Wohlfahrtsverbände sowie Kommunen und Kreise – in lokalen Bündnissen zusammenzubringen.

Diese Vernetzung soll es den Beteiligten erleichtern, gemeinsame Projekte zur Integration von Flüchtlingen in den Kommunen umzusetzen. Anfang August wurden die 67 für die Teilnahme an dem Programm ausgewählten Initiativen bekannt gegeben.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/startschuss-fuer-lokale-buendnisse-der-fluechtlingshilfe-1/>

Neues auf Bundesebene

Soziale Stadt – mehr Gebiete und breitere Bündelung quartiersbezogener Strategien und Aktivitäten

Das Programm Soziale Stadt ist im Rahmen der Städtebauförderung ein essenzieller Bestandteil der Stadtentwicklungspolitik des Bundes. Mit 700 Mio. Euro des Bundes ist die Städtebauförderung in der aktuellen Laufzeit sehr gut ausgestattet. 150 Mio. Euro entfallen im Jahr 2015 auf das

Programm Soziale Stadt, in dessen Förderkulisse seit 1999 rd. 660 Programmgebiete aufgenommen wurden.

Eine Übersicht aller Programmgebiete der Sozialen Stadt finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.soziale-stadt.de>

80 neue „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“

Ab dem 1. September 2015 nehmen 80 neue „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ im Rahmen des Bundesmodellprogramms bundesweit ihre Arbeit auf. Bis zum Jahr 2016 sollen in ganz Deutschland 500 "Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz" entstehen. Ziel des Programms ist, Demenzerkrankten und ihren Angehörigen direkt in ihrem Wohnumfeld die bestmögliche Unterstützung zu bieten

<http://www.lokale-allianzen.de/startseite.html>

Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“ zur Stärkung bürgerschaftlichen Engagements

Das Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“ ist eine gemeinsame Initiative der Bertelsmann Stiftung, der BMW Stiftung Herbert Quandt, des Generali Zukunftsfonds, der Herbert Quandt-Stiftung, der Körber-Stiftung, der Robert Bosch Stiftung und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Erstmals stehen nicht einzelne Projekte im Fokus, sondern das Ziel, vor Ort mit Akteuren aus Zivilgesellschaft, Kommunalpolitik und Wirtschaft zu kooperieren und eine flächendeckende, dauerhafte Engagementinfrastruktur zu schaffen. Die 50 ausgewählten Städte und Gemeinden stehen nun fest. Zu den ausgewählten Teilnehmern zählen zum Beispiel Freiwilligenagenturen, Mehrgenerationenhäuser, Vereine oder Wohlfahrtsverbände. Sie planen unter anderem Bürgerwerkstätten durchzuführen, Informationsplattformen einzurichten oder Weiterbildungen für Engagierte anzubieten.

<https://www.engagiertestadt.de/>

Veröffentlichungen

Jungen- und Männergesundheit in Baden-Württemberg 2015

Die Gesundheit von Männern und Frauen ist ein besonderes Anliegen der Landesregierung. Mit dem Auftrag zur Erstellung des Jungen- und Männergesundheitsberichts für Baden-Württemberg soll die Basis an Daten und Fakten zur Weiterentwicklung der Jungen- und Männergesundheit verbreitet werden. Mit der Veröffentlichung können die Akteure im Gesundheitswesen und in den Kommunen den Bericht nutzen, um beispielsweise die Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention zielgruppenspezifisch weiterzuentwickeln.

<http://gesundheitsdialog-bw.de/publikationen/>

Die Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung für die wirtschaftliche Entwicklung Baden-Württembergs

Die BASYS Beratungsgesellschaft für angewandte Systemforschung mbH in Augsburg hat in dem Gutachten „Die Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung für die wirtschaftliche Entwicklung Baden-Württembergs“ diesen Zusammenhang für Baden-Württemberg analysiert und ausgewertet. Hierzu wurde eine quantitative Analyse der Prävention und Gesundheitsförderung durchgeführt, die den Entscheidungsträgern Informationen über die Struktur und die Effekte als Argumentationshilfe für präventive Maßnahmen liefert.

<http://gesundheitsdialog-bw.de/publikationen/>

Längsschnittstudie zu gesundheitsrelevanten Verhaltensmustern in der Grundschule

Die nachlassende körperliche Leistungsfähigkeit von Kindern führt zu gesundheitlichen Risiken. Während die Einflussfaktoren auf eine reduzierte motorische Leistungsfähigkeit bisher größtenteils in Querschnittstudien untersucht wurden, war das Ziel der Studie, die Entwicklung dieser Faktoren und ihrer Bedeutsamkeit für die motorische Leistungsfähigkeit über die Grundschulzeit zu analysieren.

<http://www.zeitschrift-sportmedizin.de/en/articles-online/archiv-2015/heft-1/laengsschnittstudie-zu-gesundheitsrelevanten-verhaltensmustern-in-der-grundschule/>

Handbuch gibt praktische Tipps für die Flüchtlingshilfe

Das Handbuch für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe gibt Helferinnen und Helfern praktische Tipps für die Unterstützung und Begleitung der Flüchtlinge im Alltag.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/handbuch-gibt-praktische-tipps-fuer-die-fluechtlingshilfe/>

http://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/msm/intern/downloads/Downloads_B%C3%BCrgerengagement/Handbuch_Fluechtlingshilfe.pdf

Ausschreibungen

Fördermöglichkeiten

Um innovative kommunale Vorhaben zu realisieren, sind oftmals Finanzmittel notwendig. Neben EU-Fördermitteln gibt es Bundes- bzw. Landesförderprogramme, Preise oder Wettbewerbe, die zur Unterstützung von Aktivitäten und Maßnahmen auf kommunaler Ebene beitragen können.

Eine Auflistung verschiedener Programme steht ab sofort unter

<http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Gesundheitsthemen/Gesundheitsfoerderung/Seiten/InfodienstGesundheitsfoerderung.aspx> zur Verfügung. Die Liste wird ständig aktualisiert.

Darüber hinaus bietet die Förderdatenbank des Bundes eine aktuelle und umfassende Übersicht zum Thema Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen. Die gesamte Datenbank sowie nähere Informationen zum Thema sind abrufbar unter:

<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/root.html>

Verschiedenes

ekip – Werkstatt Gesundheitsförderung

Die Initiative „*ekip* – Werkstatt Gesundheitsförderung“ bringt Experten und Praktiker zusammen, die gemeinsam gute Beispiele und Erfolgsfaktoren für die Gesundheitsförderung bei Familien mit Migrationshintergrund identifizieren.

Weitere Informationen unter:

<http://www.ekip-werkstatt.de/ueber-ekip/>

BAGSO startet Online-Befragung zum Thema „Gesundheitsförderung im Alter“

Die Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene kann durch gesteuerte Prozesse unter Beteiligung möglichst vieler Akteure in der Seniorenarbeit deutlich verbessert werden. Die BAGSO ermittelt über Online-Befragungen, ob und ggf. welche Unterstützung zur Durchführung eines solchen partizipativen Prozesses von zuständigen Fachkräften in der Kommunalverwaltung und -politik, von Akteuren in der Seniorenarbeit oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gesundheitsberufen für sinnvoll und notwendig erachtet wird.

<http://projekte.bagso.de/fit-im-alter/umfragen-fuer-kommunen/>

Termine

Wegen der Dokumentation von Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an die Veranstalter.

Bundesweit

08.12.2015 Fachtag zur Umsetzung des Präventionsgesetzes

Veranstalter: Diakonie Deutschland / Kooperationsverbund Gesundheitliche
Chancengleichheit

Veranstaltungsort: Berlin

Die Veranstaltung wird über die Grundzüge des Präventionsgesetzes und seine Umsetzung auf Bundes- und Landesebene informieren.

In fünf Workshops (zu den Themen: Gesundheitsförderung in stationären Pflegeeinrichtungen, in Kindertagesstätten und im Stadtteil/Kommune, Förderung psychischer Gesundheit und Suchtprävention) soll dargestellt und diskutiert werden, wie sich die neuen gesetzlichen Regelungen und die daraus folgenden Vereinbarungen zu bestehenden Kooperations- und Steuerungsformen verhalten, wie gute Praxisprojekte verstetigt oder initiiert werden können, wie sich die Diakonie fachlich und politisch an der Entwicklung beteiligen kann und welche Verfahrensregeln diakonische Dienste und Einrichtungen beachten sollten.

<http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/?id=termine&termin2=2458>

Baden-Württemberg

27.10.2015 Fachtagung „Länger gesund und selbstständig im Alter – aber wie?“

Veranstalter: Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren Organisationen
(BAGSO) e. V.

Veranstaltungsort: Stuttgart

Ein Weg zu längerer Selbstständigkeit und reduzierten Pflegezeiten älterer Menschen ist die Erhaltung der eigenen Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Die BAGSO führt im Rahmen des Projektes „Im Alter IN FORM - Gesunde Lebensstile fördern“ diese Tagung durch. Prof. Dr. Ursula Lehr, Vorsitzende der BAGSO, wird zum Thema „Gesundheitsförderung älterer Menschen als eine gesellschaftliche Aufgabe und Chance – Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung und ausreichenden Bewegung“ referieren.

http://www.bagso.de/fileadmin/Aktuell/Fit_im_Alter/BAGSO-Fachtagung_Programm_FiA.pdf

30.10.2015 Ergänzende Mobilitätsangebote im Ländlichen Raum. Flexibel, ehrenamtlich, nachhaltig

Veranstalter: Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg/
Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Baden-Württemberg
Veranstaltungsort: Schwäbisch Gmünd

Die Rahmenbedingungen für den öffentlichen Verkehr verändern sich rasant: Der demographische Wandel sowie Neuerungen in der Arbeitswelt und im Freizeitverhalten führen dazu, dass der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) im Ländlichen Raum vor großen Herausforderungen steht. Die Landesregierung Baden-Württemberg hat daher gezielt neue Impulse gegeben, um den ÖPNV auch in den ländlichen Regionen für die zukünftigen Anforderungen neu aufzustellen.

Die Veranstaltung bietet die Gelegenheit, neue Formen eines nachhaltigen ÖPNV im ländlichen Raum kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen.

<http://www.lel->

[bw.de/pb/,Lde/Startseite/Akademie+Laendlicher+Raum/Mobilitaet/?LISTPAGE=2368168](http://www.lel-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Akademie+Laendlicher+Raum/Mobilitaet/?LISTPAGE=2368168)

13.11.2015 Fortbildung „Ernährung von Säuglingen“

Veranstalter: Landratsamt Pforzheim, Forum Ernährung und Hauswirtschaft
Veranstaltungsort: Pforzheim

Das Netzwerk Junge Familie führt in Kooperation mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) eintägige Seminare zur Ernährung von Säuglingen durch. Die Fortbildung richtet sich an Hebammen, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester/innen, medizinische Fachangestellte, Kinder- und Jugendärzte/-innen, Frauenärzte/-innen, Familienpfleger/innen sowie Tagesmütter und Tagesväter. Denn sie alle müssen häufig Fragen zur Ernährung im ersten Lebensjahr beantworten.

<http://www.gesundinsleben.de/fuer-fachkraefte/fortbildungen/saeuglingsernaehrung>

Impressum

Unser „Infodienst Gesundheitsförderung“ erscheint alle zwei Monate. Wenn Sie über interessante Aktivitäten berichten oder auf eine Veranstaltung hinweisen möchten, bitten wir um Zusendung Ihres maximal ½ seitigen DIN A4 Beitrags.

Ref. 94 - Gesundheitsförderung, Prävention, Landesarzt für Menschen mit Behinderung
Nordbahnhofstr. 135 · 70191 Stuttgart · Tel. 0711 904 39 410

Redaktion:

Bettina Huesmann, bettina.huesmann@rps.bwl.de

Barbara Leykamm, barbara.leykamm@rps.bwl.de

